

## F. Moderne Lyrik.

### 1. Dettlev von Silicron.

#### I. Adjutantenritte.

##### Kleine Ballade.

Hoch weht mein Busch, hell klirrt mein Schild  
Im Wolkenbruch der Feindesklingen.  
Die malen fein Madonnenbild  
Und tönen nicht wie Harfensingen.

Und in den Staub der letzte Schelm,  
Der mich vom Sattel wollte stechen!  
Ich schlug ihm Feuer aus dem Helm  
Und sah ihn tot zusammensinken.

Ihr wolltet stören meinen Herd?  
Ich zeigte euch die Mannessehne,  
Und lachend trockne ich mein Schwert  
An meines Rosses schwarzer Mähne.

##### Tod in Ähren.

Im Weizenfeld, in Korn und Mohn,  
Liegt ein Soldat, unausgefunden,  
Zwei Tage schon, zwei Nächte schon,  
Mit schweren Wunden, unverbunden.

Durstüberquält und fieberwild,  
Im Todeskampf den Kopf erhoben.  
Ein letzter Traum, ein letztes Bild —  
Sein brechend Auge schlägt nach oben.

Die Sense rauscht im Ährenfeld,  
Er sieht sein Dorf im Arbeitsfrieden,  
Ade, ade, du Heimatwelt —  
Und beugt das Haupt, und ist verschieden.

##### In Erinnerung.

Wilde Rosen überschlugen  
Dieser Wunden rotes Blut.  
Winderwehete Klänge trugen  
Siegesmarsch und Siegesflut.

Nacht. Entsetzen überspülte  
Dorf und Dach in Lärm und Blut.  
„Wasser!“ Und die Hand zerwühlte  
Gras und Staub in Dursteswut.

Morgen. Gräbergräber. Grüste.  
Manch ein letzter Atemzug.  
Weither, witternd, durch die Lüfte  
Brauft und grauft ein Geierflug.

##### Inschrift.

Nach raschem Ritt im Regen waren wir  
Auf einem Gottesacker angekommen  
Und abgesehnen. Angesehen, konnten  
Nach allen Seiten frei wir uns bewegen,  
Um vorpreschend die Feldwachen zu trösten.  
Nur wenig Kreuze. Rasch hand das Pistett  
Die Halfter an die winzigen Todeszeichen.  
Ich selber lehnte bald den müden Kopf  
Auf eines Grabes Hügel und schlief ein . . .  
Hell wieherte durch Nebeldunst mein Wallach  
Und sprengte jäh die weichen Klaventetten,  
In denen tief und traumlos ich geruht.  
Noch schlafend lagen um mich die Dragoner,  
Bedeckt mit Reis die Mäntel und die Bäute;  
Die Pferde standen mit gesenkten Mähnen.  
Nur ab und an ein Schnaufen und ein Scharren,  
Eiy Knistern an den Sätteln und ein Klirren  
Der Kettchen, wenn sie aneinanderklangen.  
Den Karabiner in den Fäusten haltend,  
Schritt schweren Tritts der Posten auf und  
nieder.

Tief eine Stille war es; leises Knistern  
Zog morgenschauernd durch die Trauerkränze.  
Ich hob den Kopf und drehte mich, um Namen  
Und Inschrift an dem kleinen Kreuz zu lesen,  
Das mir zu Häupten stand, und las in  
Zwielicht,

Das Auge hart an die vergoldeten,  
Vom Wetter schwarzgefärbten Lettern  
drängend:

„Gefritten viel — gelitten mehr — gestorben.“  
Frührote Lichter schwammen um die Worte,  
Die bleischwer sich in meine Seele senkten.  
Zum Denken doch ward mir nicht Zeit gelassen,  
Denn: „An die Pferde!“ hieß es: „Auf —  
gesehen!“

Wir trabten, sonnbegrüßt, ins Tal hinunter,  
Um, Freund und Feind, aus dunkelroten Rosen  
Auf grünem Rasen einen Strauß zu flechten.